

Bistum streicht Zuschuss für Jugendakademie

BILDUNG Weitere 20 Arbeitsplätze in Walberberg in Gefahr. Hoffnung auf neue Geldgeber

Von Rolf Plewa

BORNHEIM-WALBERBERG. Walberberg kommt nicht zur Ruhe. Nachdem in der vergangenen Woche bekannt wurde, dass der Bildungsbetrieb im Domikanerkloster geschlossen wird, bangt nun auch die Jugendakademie um ihre Zukunft. Den jährlichen Zuschuss zum Haushalt der Bildungseinrichtung in Höhe von 216 000 Euro will das Kölner Erzbistum ab dem Jahre 2008 komplett streichen. Das teilte Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Ulrich Hennes dem Vorstand der Jugendakademie Walberberg jetzt mit. „Diese Entscheidung ist endgültig“, so der zuständige Seelsorger.

Hennes machte deutlich, dass, wenn die anvisierten Sparmaßnahmen im Erzbistum nicht in der kalkulierten Weise Erfolg zeigen, es auch schon zu einem früheren Zeitpunkt zu Einsparungen kommen kann. Diese Aussage löste bei den Vorstandmitgliedern des Trägervereins große Bestürzung aus. Der Leiter und Geschäftsführer, Reinhard Griep, sieht zwar keinen Grund zur Panikmache, hofft aber, dass bis zum Jahre 2008 Luft bleibt, um sich nach anderen Zuschussgebern umzusehen. „Dann können wir den Erhalt unserer wichtigen Jugendbildungseinrichtung sichern“, sagte er gestern.

Angesichts der kirchlichen Option für die Jugend und der engagierten Arbeit der Jugendakademie mit benachteiligten Jugendlichen sei die Entscheidung völlig unverständlich, hieß es aus Vorstandskrei-



40-jähriges Bestehen im Juli: Der Gründer des Hauses, Stephan Pfürter, die ehemalige Hausleitung Christa Fußhöller, Geschäftsführer Reinhard Griep, Vorgänger Alexander Groß und die heutige Hausleitung Karin Schöneweß.

FOTO: WOLFGANG HENRY

sen. Die dargelegten Begründungen seien wenig durchdacht und nicht nachvollziehbar. Es hätte christlichen Umgangsformen entsprochen, im Vorhinein mit für Sparmaßnahmen vorgesehenen Einrichtungen gemeinsam Zukunftschancen und alternative Modelle zu diskutieren. Die Eilbedürftigkeit der Umsetzung des Sparplans des Bistums habe von vorneherein

einen Dialog und eine Partizipation ausgeschlossen, erläuterte dazu Pfarrer Hennes. Über 5 000 Jugendliche besuchen jährlich die Jugendakademie in Walberberg, wobei mehr als die Hälfte an Tagungen im Bereich der sozialen, religiösen und politischen Bildung teilnehmen. Als Bildungshaus mit Internatsbetrieb steht die Akademie mit ihren 80 Betten auch

Gastgruppen zur Verfügung und ist für das kommende Jahr schon weitgehend ausgebucht. „Einmalig im Erzbistum ist die besondere Schwerpunktsetzung auf die Arbeit mit sozial benachteiligten Jugendlichen“, sagt Griep und verweist auf andere Häuser im Bistum, wie in Bonn, die sogar personell aufgestockt würden.

Allerdings ist die Akademie als gemeinnütziger Träger auf öffentliche finanzielle Zuwendungen angewiesen. Das Land Nordrhein-Westfalen, der Bund und die EU tragen neben den Bistumsmitteln wesentlich zum Gesamthaushalt bei. Die Zuschüsse des Bistums machen etwa 25 Prozent des Etats des Hauses aus. Dennoch sieht Griep in der Ankündigung des Bistums „eine echte existenzielle Bedrohung der Jugendakademie“.

Falls es nicht gelinge, diese Lücke zu schließen, müsste die Jugendbildungsarbeit eingestellt werden. Betroffen sind im Falle einer Schließung mehr als 20 Arbeitsplätze und etliche freiberufliche Mitarbeiter.

Der Vorstand des Trägervereins will die Bistumsentscheidung so nicht einfach hinnehmen und wird bei einer Mitgliederversammlung Ende November über Protest- und Solidaritätsaktionen nachdenken. Darüber hinaus soll ein Konzept erarbeitet werden, wie die Jugendakademie ohne Bistumszuschüsse eine Zukunftsmöglichkeit erhalten bleibt. „Natürlich werden wir darüber mit der Bistumsleitung reden“, sagte Griep.

General-Anzeiger 26.10.08